

(Abg. Hartmann.)

(A) forderte halbe Million zu genehmigen, die im Etat ausgeworfen ist.

Es sind Petitionen gekommen von den Städten Bauzen und Elstra. Besonders liegt mir außer meiner Heimatstadt die letztere mit am Herzen, die die südlicher geführte Linie ebenfalls lieber gehabt hätte als die weiter nördliche nach Radibor. Aber man müßte nicht ein alter Abgeordneter sein, um nicht zu wissen, daß das, was einmal im Etat eingestellt ist, kaum wieder umzuwerfen ist. Ich würde mir jedenfalls vergeblich Mühe geben, wenn ich die halbe Million für Radibor abzulehnen versuchte und eine andere Linienführung vorschläge. Aus diesem Grunde bescheide ich mich.

(B) Eins möchte ich aber noch bemerken. Die Petitionen haben sich in letzter Zeit gehäuft, die mehr für die südliche Linienführung sind, und es ist nicht außer acht zu lassen, daß sich selbst die Königl. Zeugmeisterei, vielleicht im Einverständnis mit dem Königl. Kriegsministerium, für die Linie Kamenz-Kleinwelka-Bauzen ausgesprochen hat, und ich darf der Stadt Bauzen den Dank dafür aussprechen, daß auch sie die südliche Linienführung wünscht. Die Sache liegt sehr einfach. Es liegt an der Strecke Radibor-Bauzen, die also bereits jetzt besteht, die Station Kleinwelka. Dort hat das Königl. Kriegsministerium größere Arealwerbungen gemacht, um für das in Bauzen zu gründende Artillerieregiment Depots zu schaffen. Nun hätte das Kriegsministerium natürlich großes Interesse daran gehabt, daß die Linie etwas südlicher geführt würde. Es ist das ein Moment, das meiner Ansicht nach vielleicht etwas zu spät in Frage gekommen ist. Wäre es früher aufgetaucht, dann wäre den Wünschen von Bauzen und Elstra vielleicht Rechnung zu tragen gewesen. Da die Sache nun aber einmal so liegt, sträube ich mich nicht dagegen und werde die halbe Million bewilligen.

(Bravo! und Heiterkeit.)

Etwas weiteres aber gestatten Sie mir noch mit kurzen Worten anzuführen! Die Linie, die nun also Kamenz-Radibor-Bauzen heißen soll, beansprucht unter allen Umständen, daß eine Vergrößerung des Bauzener Güterbahnhofes stattfindet. Ich lasse mich in Details hierüber nicht ein, ich möchte aber der Königl. Staatsregierung zur Erwägung geben, daß die Verhältnisse jetzt schon so sind, daß sie kaum mehr erträglich sind. Ich habe aber die Hoffnung, daß wir im nächsten Etat bei der Königl. Staatsregierung Entgegenkommen finden werden, zumal wenn die

neue Linie noch hinzukommt, die erbeten ist. (C)

Noch eins! Es ist am Schlusse der Nr. 6 des Dekrets gesagt:

„Hierbei wird, da es sich um eine überwiegend örtlichen Bedürfnissen dienende Bahn handelt, allenthalben vorausgesetzt, daß die Beteiligten das erforderliche Land unentgeltlich zur Verfügung stellen.“

Das ist ja der Ton, der durch das ganze Dekret hindurchgeht. Der Herr Abg. Gleisberg hat schon bemerkt, daß man heutzutage, wenn man eine Bahn haben will, dies gar nicht anders erreichen kann, als wenn die Gemeinden das Areal unentgeltlich zur Verfügung stellen. Es kommen hier eine ganze Menge kleinerer Gemeinden in Frage. Ich spreche nicht pro domo, nicht für meinen Wahlkreis, sondern im Interesse der kleinen Gemeinden, die im Kreise dieser Bahn liegen und denen es ungemein schwer wird, die Kosten für das Areal aufzubringen. Wenn die Königl. Staatsregierung auf dieser Forderung bestehen bleibt, kann es doch noch kommen, daß die Ausführung des Projekts schließlich hinfällig wird. An uns soll es aber nicht liegen. Wenn man sagt, daß diese Bahn lediglich örtlichen Interessen dienen soll, so scheint das Königl. Finanzministerium nach dem, was ich gesagt habe, auch in bezug auf das Kriegsministerium, das doch an dieser Bahn Interesse hat, etwas zu pessimistisch zu urteilen. Hier kommen nicht allein örtliche Interessen, sondern Interessen des Staates in Frage, (D)

(Sehr richtig!)

und schon aus diesen Gründen, meine Herren, müßte man daran denken, nicht allein die Gemeinden zu den Leistungen heranzuziehen. Eine Bahn, welche mit 12 Millionen Mark im ganzen angelegt ist — zunächst handelt es sich ja nur um eine Million und so und so viel Hunderttausende —, ist keine Bahn, die man nur aus lokalen Interessen baut oder bauen darf, das ist eine Bahn, die dem ganzen Sachsenlande dienen soll. Wegen dieses Interesses bitte ich die Königl. Staatsregierung, auch meine letzten Ausführungen zu beachten, und wünsche im übrigen der Bahn viel Glück auf den Weg.

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Knobloch.

**Abg. Knobloch:** Meine sehr geehrten Herren! Ich bin der Königl. Staatsregierung sehr dankbar, daß sie endlich durch das Dekret Nr. 29 den festen Entschluß bekundet hat, die Nordostbahn über Kamenz und